Nr. 318. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 11. Juli 1890

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abkommen Deutschlands und Großbritanniens.

(Schluß.)

Artikel 5. Es wird vereinbart, daß durch Verträge und Abkommen, welche von oder zu Gunsten einer der beiden Mächte in den Gegenden nördlich vom Benue getroffen werden, das Recht der anderen Macht, im freien Durchgangsverkehr und ohne Zahlung von Durchgangszöllen nach und von den Ufern des Tschad-Sees Handel zu treiben, nicht beeinträchtigt werden soll. Von allen Verträgen, welche in dem zwischen dem Benue und Tschad-See belegenen Gebiet geschlossen werden, soll die eine Macht der anderen Anzeige erstatten.

Artikel 6. Bei allen in den Artikeln 1—4 bezeichneten Abgrenzungslinien können Berichtigungen, welche mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse nothwendig erscheinen, durch Vereinbarung der beiden Mächte getroffen werden. Insbesondere ist Einverständniß darüber vorhanden, daß bezüglich der in Artikel 4 bezeichneten Grenzen sobald als möglich Kommissare behufs Herbeiführung einer solchen Berichtigung zusammentreten sollen.

Artikel 7. Jede der beiden Mächte übernimmt die Verpflichtung, sich jeglicher Einmischung in diejenige Interessensphäre zu enthalten, welche der anderen durch Artikel 1—4 des gegenwärtigen Uebereinkommens zuerkannt ist. Keine Macht wird in der Interessensphäre der anderen Erwerbungen machen, Verträge abschließen, Souveränetätsrechte oder Protektorate übernehmen oder die Ausdehnung des Einflusses der anderen hindern. Es besteht Einverständniß darüber, daß Gesellschaften oder Privatpersonen, welche der einen Macht angehören, die Ausübung von Souveränetätsrechten innerhalb der Interessensphäre der anderen Macht, außer mit Zustimmung der letzteren, nicht zu gestatten ist.

Artikel 8. Die beiden Mächte verpflichten sich, in allen denjenigen Theilen ihrer Gebiete innerhalb der in der Akte der Berliner Konferenz von 1885 bezeichneten Freihandelszone, auf welche die fünf ersten Artikel der genannten Akte am Tage des gegenwärtigen Abkommens anwendbar sind, die Bestimmungen dieser Artikel in Anwendung zu bringen. Hiernach genießt der Handel vollständige Freiheit; die Schifffahrt auf den Seen, Flüssen und Kanälen und den daran gelegenen Häfen ist frei für beide Flaggen; keine ungleiche Behandlung mit Bezug auf den Transport oder Küstenhandel ist gestattet; Waaren jeder Herkunft sollen keine anderen Abgaben zu entrichten haben, als solche, welche unter Ausschluß ungleicher Behandlung für die zum Nutzen des Handels gemachten Ausgaben erhoben werden mögen; Durchgangszölle dürfen nicht erhoben und keine Monopole oder Handelsbegünstigungen gewährt werden. Den Angehörigen beider Mächte ist die freie Niederlassung in den beiderseitigen Gebieten, soweit dieselben in der Freihandelszone gelegen sind, gestattet. Insbesondere herrscht Einverständniß darüber, daß in Gemäßheit dieser Bestimmungen von jedem Hemmniß und jedem Durchgangszoll frei sein soll der beiderseitige Güterverkehr zwischen dem Nyassa-See und dem Kongostaat, zwischen dem Nyassa- und Tanganika-See, auf dem Tanganika-See und zwischen diesem See und der nördlichen Grenze der beiden Sphären.

Artikel 9. Handels- und Bergwerks-Konzessionen sowie Rechte an Grund und Boden, welche Gesellschaften oder Privatpersonen der einen Macht innerhalb der Interessensphäre der anderen Macht erworben haben, sollen von der letzteren anerkannt werden, sofern die Gültigkeit derselben genügend dargethan ist. Es herrscht Einverständniß darüber, daß die Konzessionen in Gemäßheit der an Ort und Stelle gültigen Gesetze und Verordnungen ausgeübt werden müssen.

Artikel 10. In allen Gebieten Afrikas, welche einer der beiden Mächte gehören oder unter ihrem Einfluß stehen, sollen Missionare beider Länder vollen Schutz genießen; religiöse Duldung und Freiheit für alle Formen des Gottesdienstes und für geistlichen Unterricht werden zugesichert.

Artikel 11. Großbritannien wird seinen ganzen Einfluß aufbieten, um ein freundschaftliches Uebereinkommen zu erleichtern, wodurch der Sultan von Sansibar seine auf dem Festland gelegenen und in den vorhandenen Konzessionen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erwähnten Besitzungen nebst Dependenzen sowie die Insel von Mafia an Deutschland ohne Vorbehalt abtritt. Es herrscht Einverständniß darüber, daß Seine Hoheit gleichzeitig für den aus dieser Abtretung entstehenden Verlust an Einnahmen eine billige Entschädigung erhalten soll. Deutschland verpflichtet sich, die Schutzherrschaft Großbritanniens anzuerkennen über die verbleibenden Besitzungen des Sultans von Sansibar mit Einschluß der Inseln Sansibar und Pemba, sowie über die Besitzungen des Sultans von Witu und das benachbarte Gebiet bis Kismaju, von wo die deutsche Schutzherrschaft zurückgezogen wird. Es herrscht Einverständniß darüber, daß Ihrer Majestät Regierung, falls die Abtretung der deutschen Küste nicht vor der Uebernahme der Schutzherrschaft über Sansibar durch Großbritannien stattgefunden hat, bei der Uebernahme jener Schutzherrschaft die Verpflichtung übernehmen wird, allen ihren Einfluß aufzuwenden, um den Sultan zu veranlassen, jene Abtretung gegen Gewährung einer billigen Entschädigung sobald als möglich vorzunehmen.

Artikel 12. 1) Vorbehaltlich der Zustimmung des britischen Parlaments wird die Souveränetät über die Insel Helgoland nebst deren Zubehörungen von Ihrer britischen Majestät an Se. Majestät den deutschen Kaiser abgetreten. 2) Die deutsche Regierung wird den aus dem abgetretenen Gebiet herstammenden Personen die Befugniß gewähren, vermöge einer vor dem 1. Januar 1892 von ihnen selbst oder bei minderjährigen Kindern von deren Eltern oder Vormündern abzugebenden Erklärung die britische Staatsangehörigkeit zu wählen. 3) Die aus dem abgetretenen Gebiet herstammenden Personen und ihre vor dem Tage der Unterzeichnung dieser Uebereinkunft geborenen Kinder bleiben von der Erfüllung der Wehrpflicht im Kriegsheer und in der Flotte in Deutschland befreit. 4) Die zur Zeit bestehenden heimischen Gesetze und Gewohnheiten bleiben, soweit es möglich ist, unverändert fortbestehen. 5) Die deutsche Regierung verpflichtet sich, bis zum 1. Januar 1910 den zur Zeit auf dem abgetretenen Gebiet in Geltung befindlichen Zolltarif nicht zu erhöhen. 6) Alle Vermögensrechte, welche Privatpersonen oder bestehende Korporationen der britischen Regierung gegenüber in Helgoland erworben haben, bleiben aufrecht erhalten; die ihnen entsprechenden Verpflichtungen gehen auf Se. Majestät den deutschen Kaiser über. Unter dem Ausdruck „Vermögensrechte" ist das Signalrecht des Lloyd inbegriffen. 7) Die Rechte der britischen Fischer, bei jeder Witterung zu ankern, Lebensmittel und Wasser einzunehmen, Reparaturen zu machen, die Waaren von einem Schiff auf das andere zu laden, Fische zu verkaufen, zu landen und Netze zu trocknen, bleiben unberührt.

Berlin, den 1. Juli 1890.

v. Caprivi. R. Krauel.
Edward B. Malet. H. Percy Anderson.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Nach langen Kämpfen und Beschwerden ist Dr. Peters mit seinem treuen Begleiter Lieutenant von Tiedemann glücklich wieder aus dem Innern des schwarzen Erdtheils zurückgekehrt. Noch ist kein Jahr verstrichen, seit er seinen Zug begann. Am 26. Juli 1889 war er von Witu aufgebrochen, nachdem er die Ränke und Hindernisse, durch welche die Engländer seine Expedition verhindern wollten, wenigstens theilweise glücklich überwunden hatte. Seine Reise ging durch das Land der wilden Massai auf einem Wege, der Stanley zu gefährlich erschienen war, als es sich um die Wahl des Marsches zu Emin Pascha handelte. Es gelang ihm, wenn auch mit schweren Opfern und Verlusten, an den Viktoria Nyanza zu gelangen, und dort griff er thatkräftig ein, als König Mwanga von Uganda seine Hülfe gegen die Araber erbat. Es gelang Dr. Peters, Ordnung und Ruhe in dem furchtbar verwüsteten Lande zu stiften und mit dem Könige Verträge zu schließen, die Handelsfreiheit und sichern Verkehr für die europäischen Kaufleute zugestanden. Die Briefe, welche wir vor einigen Wochen veröffentlichten, haben grade über seine Thätigkeit in diesen Gegenden klares Licht verbreitet. Dr. Peters hatte wohl geglaubt, durch seine rastlose Thätigkeit die fruchtbaren Gebiete am Nordufer des Viktoria Nyanza-Sees seinem Vaterlande zu gewinnen. Wie mag dem leidenschaftlich bewegten Manne zu Muthe gewesen sein, als er erfuhr, daß seine Anstrengungen vergeblich, der gewonnene Erfolg ihm wieder entrissen sei. Es ist ein tragisches Geschick, das ihn getroffen hat. Der eigentliche Zweck seiner Expedition, die Befreiung Emin Paschas, wurde vereitelt; was er dann für sein Vaterland an dem großen See gewirkt und erlangt hat, ist durch das englisch-deutsche Abkommen zunichte gemacht worden. Und grade ihn, der die deutsche Flagge zuerst auf der Küste Ostafrikas aufpflanzte, wird der Schmerz über die beengenden Fesseln, welche unserer Kolonialpolitik angelegt sind, am tiefsten bewegen. Aber wenn auch seine Anstrengungen vergeblich gewesen sind, nicht durch seine Schuld, so wird das deutsche Volk ihm doch die Palme des Siegers nicht versagen. Wie Major Liebert auf dem Feste der deutschen Kolonialgesellschaft mit Recht hervorhob, ist Dr. Peters von der Mißgunst und dem Uebelwollen der Parteien verfolgt worden. Als die Nachricht kam, er sei von den Eingeborenen erschlagen worden, überboten sich niedrige Naturen in Schmähungen des angeblich Todten, sodaß in der englischen Presse Stimmen laut wurden, welche ihren Abscheu über dieses Gebaren ausdrückten. Wir wünschen, daß der thatkräftige Mann sich nicht entmuthigen läßt durch die Wendung unserer Kolonialpolitik, daß er auch künftig mit Kopf und Hand eintritt für des Reiches Macht und Herrlichkeit.

— Das „B. T." meldet: Zur Posener Erzbischofswahl will der „Kuryer Poznanski", wie uns aus Posen telegraphirt wird, erfahren haben, der päpstliche Stuhl habe den zur Wahl der Bischöfe Berechtigten ans Herz gelegt, keine Persönlichkeiten zu wählen, welche dem Kaiser nicht genehm wären. Uns selbst geht dagegen von unserem römischen Korrespondenten folgende Mittheilung zu:

„Aus bester Quelle erfahre ich, daß der Vatikan nicht die geringste Lust hegt, sich direkt oder indirekt in die Angelegenheit einzumischen. Im Gegentheil wünscht man, daß das Posener Domkapitel gänzlich unabhängig sein Recht ausübe, und erwartet, daß der Kaiser, den berechtigten Wünschen des Domkapitels entsprechend, einen Kandidaten polnischer Nationalität bestätige. Zu eventueller Beeinflussung des Domkapitels im Sinne der Regierung, wozu kein Grund vorliege, werde sich der Vatikan schwerlich verstehen. Die Meldung, Kardinal Ledochowski sei für den Posener Stuhl bestimmt, ist unhaltbar, da die Rückkehr Ledochowskis sowohl eine inopportune politische Demonstration, als auch eine Rangerniedrigung des Kardinals bedeuten würde."

Die „Pos. Ztg." bezeichnet als weiteren Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl den Domherrn Jedzink, Regens des Priester-Seminars.

— Aus Solingen wird der „Köln. Ztg." berichtet:

„Die Sozialdemokraten des oberen Kreises Solingen führten in einer am Sonntag zu Ohligs abgehaltenen „Arbeiterversammlung" ein lärmendes Schauspiel auf, bei welchem es zwischen dem Reichstagsabgeordneten für Solingen, Schumacher, einem Herrn Hülle aus Elberfeld und dem Vorsitzenden der Versammlung zu aufgeregten Streitigkeiten kam. Es zeigte sich, daß gegen den Reichstagsabgeordneten Schumacher eine tiefgehende Verstimmung herrscht; der Vorsitzende selbst gestand in dürren Worten ein: ja, es herrscht ein Zwiespalt hier! Anlaß zur Fehde gab die vorgeschlagene Gründung eines volksthümlichen Wahlvereins für den Kreis Solingen. Herr Hülle sprach dafür, der Reichstagsabgeordnete Schumacher dagegen. Es entstand ein entsetzlicher Tumult, auf dessen Einzelheiten wir nicht näher eingehen können; genug, daß eine fürchterliche Intriguen- und Interessenwirthschaft in den hiesigen sozialistischen Kreisen zu Tage trat."

Ratibor, 10. Juli. Achtundzwanzig der an der Arbeiterrevolte in Peczkowitz betheiligten Arbeiter standen heute vor der Strafkammer hiesigen Landgerichts, wegen gemeinsamen Hausfriedensbruchs aus § 124 des Strafgesetzbuchs angeklagt. Der Rädelsführer Antonczyk wurde zu zwei Jahren, der Angeklagte Koczur zu einem Jahr neun Monaten, die übrigen Angeklagten zu Strafen von einem bis neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen.

Lauterberg a. H., 10. Juli. (W. T. B.) Der Reichskommissar Major v. Wissmann leidet seit einigen Tagen an asthmatischen Beschwerden und muß das Bett hüten. Der Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe Premierlieutenant von Gravenreuth ist zum Besuche des Reichskommissars hier eingetroffen.

Geestemünde, 8. Juli. Heute Mittag traf der Minister des Innern, Herrfurth, in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover, v. Bennigsen, des Regierungspräsidenten aus Stade und noch einiger höherer Verwaltungsbeamten von Lehe hier ein. Der Ort hatte zu Ehren des Besuches sich festlich durch Flaggen geschmückt. Am Kreisständehause wurden die Herren vom Landrath Brandt empfangen, dann fand die Vorstellung der hiesigen höheren Beamten und eine eingehende Besichtigung des vor 2 Jahren vollendeten Gebäudes statt, wobei sich der Minister sehr lobend über dessen zweckmäßige Einrichtung und über die Opferwilligkeit des Kreises aussprach. Zu dem im „Hotel Hannover" stattfindenden Diner wurden die dem Minister vorgestellten hiesigen Herren hinzugezogen. Mit dem Dampfer „Ajax" fuhren später sämmtliche Herren weseraufwärts. Die Fahrt dehnte sich so lange aus, daß die ursprünglich auf 5 Uhr angesetzte Abreise erst mit dem Abendzuge erfolgen konnte.

Dortmund, 10. Juli. (W. T. B.) Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge beschlossen die Vertreter von etwa 20 der bedeutendsten Zechen des Dortmunder Reviers des hiesigen Oberbergamts-Bezirks in einer heute zu Bad Königsborn abgehaltenen Versammlung einstimmig die Bildung eines Verkaufsvereins mit gemeinschaftlichem Verkaufsbureau. Das Verkaufsbureau soll am 1. Oktober d. Js., und zwar auf die Dauer von 5 Jahren in Thätigkeit treten.

Hamburg, 9. Juli. Der Streik der Maurergesellen ist, wie schon gemeldet, zu Ungunsten der Streikenden ausgefallen. Zu der gestrigen Versammlung, worin die bezügliche Resolution angenommen wurde, machten einige Redner ihrem Aerger darüber in längerer Rede Luft. „Hauptschuld an ihrem Nichterfolge (so klang es durch die Hauptzahl der Reden) sei gewesen, daß das „ganze Unternehmerthum" sich auf Seiten der Arbeitgeber gestellt habe; darauf sei man nicht „gefaßt" gewesen. Mit den Maurermeistern allein würde der Kampf siegreich für die Gesellen verlaufen sein. Vor dieser Uebermacht dagegen sei man gezwungen, zurückzuweichen und den Rückzug, der ein völlig ehrenhafter sei, anzutreten. Durch die weitere Fortsetzung des Streiks würden nur noch mehr fremde Arbeitskräfte herangezogen." — Heute hat ein Theil der streikenden Maurergesellen die Arbeit zu den alten Lohnbedingungen, 10 Stunden Arbeitszeit und 60 Pf. Stundenlohn, wieder aufgenommen. Da die Maurer trotz sozialdemokratischer „Grundsätze" oft noch im Akkord arbeiten, so verdienen sie zuweilen 10—12 Mark täglich. Dem Referenten sind Fälle bekannt, daß 18jährige Bursche, die eben ausgelernt haben, 36 Mark Wochenlohn verdient haben. Das Ergebniß des Streiks wird den stets Unzufriedenen, die vielfach mit Schuld sind, daß die Lebensbedürfnisse in den Großstädten auf eine enorme Höhe geschraubt worden sind, hoffentlich eine Lehre sein. „Wir können's ja!", riefen sie früher aus, verfrühstückten für 1—1,20 Mark und setzten sich Sonnabend Abends in eine Droschke, um sich nach Hause kutschiren zu lassen. In den letzten Monaten ist es doch etwas anders geworden!

Bremen, 10. Juli. (W. T. B.) Der Großherzog von Oldenburg hat sich für nächsten Sonnabend zum Besuche der nordwestdeutschen Ausstellung angemeldet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juli. Wegen der Vereinigung der Stadt Wien mit den Vororten fand gestern eine Konferenz der Gemeinde-Delegirten mit dem Statthalter statt. Die von letzterem kundgegebene Absicht der Regierung, den Bürgermeister der Großkommune in Zukunft durch die Regierung zu ernennen, erregt bei der Bevölkerung tiefe Mißstimmung.

Schweiz.

Genf, 10. Juli. Sämmtliche Kantonbehörden haben ihre Theilnahme an dem Empfang und den Feierlichkeiten für den Kardinal Merimillod abgelehnt.

Niederlande.

Amsterdam, 8. Juli. Schon vor einigen Jahren hatte sich ein Ausschuß gebildet, um die nöthigen Beiträge für ein dem Grafen Ludwig von Nassau in Utrecht zu errichtendes Denkmal zu sammeln. Die Bemühungen haben den gewünschten Erfolg gehabt, von verschiedenen Seiten, namentlich von Studentenkorps in Utrecht, kamen ansehnliche Summen und man kann deshalb jetzt an die Ausführung des lange gehegten Planes denken. Es ist merkwürdig, man darf sagen, unbegreiflich, wie karg und stiefmütterlich die gewaltigen Helden aus dem Hause Oranien bis jetzt durch derartige Huldigungen seitens der ihnen zu hohem Danke verpflichteten Nachwelt behandelt worden sind. Außer den zwei Standbildern des großen Schweigers im Haag und seines Bruders, Johann von Nassau, des Gründers und Stifters der Utrechter Union in letztgenannter Stadt, sowie einem Denkmal des Königs Wilhelm II., verkünden weder Eisen noch Stein die Großthaten und die Opferfreudigkeit der hervorragendsten Angehörigen des berühmten Geschlechts. Ludwig war der unermüdliche Gehülfe seines Bruders Wilhelms in der Befreiung der Niederlande gewesen, trotz aller Enttäuschungen gab er die Hoffnung nicht auf, die trägen deutschen Fürsten zum thätigen Eingreifen in die niederländischen Angelegenheiten zu bewegen, den spanischen Truppen brachte er bei Heiligerlee eine empfindliche Niederlage bei, aber am 14. April 1573 verlor er auf der Mooker Heide Schlacht und Leben gegen die Truppen von Requesens. Mit ihm fiel sein Bruder Heinrich und Christoph, der Sohn des Kurfürsten von der Pfalz, seine Leiche ruht nicht in der Familiengruft in Deft, sondern in den Moorgründen der Mooker Heide, und es ist deshalb nur der Zoll der schuldigen Dankbarkeit, der dem hochverdienten Mann nach mehr als 300 Jahren durch ein seiner Thaten würdiges Denkmal entrichtet wird.

Italien.

Rom, 7. Juli. General Gandolfi hat anläßlich der Uebernahme der Zivil- und Militär-Gewalten in der erythräischen Kolonie an die Bevölkerung ein Manifest erlassen, welches ausführt, daß die Periode der militärischen Aktion Italiens in diesem Gebiete abgeschlossen sei und daß die Kolonial-Regierung nunmehr der Kolonie die Wohlthaten der Zivilisation zuführen wolle. Er (der Zivil- und Militär-Gouverneur) werde alle Glaubensbekenntnisse respektiren, sowie die bestehenden Sitten und Gebräuche achten und sein Augenmerk darauf richten, daß alle bisher schlummernden Kräfte sich entwickeln und daß die Interessen der Europäer, sowie der Eingeborenen geschützt werden. Das Manifest fordert zum Schluß die eingeborene Bevölkerung auf, die Feldarbeiten und den Handelsbetrieb wieder aufzunehmen, da die Regierung entschlossen ist, Razzias in Zukunft zu verhindern, das Eigenthum zu schützen, die Sicherheit der Straßen herzustellen und Jedem ohne Unterschied zu seinem Rechte zu verhelfen.

Für die Ruhe, die nunmehr im Tigre-Gebiete herrscht, legt die Thatsache Zeugniß ab, daß Graf Salimbeni, welcher den Grafen Antonelli auf dem Posten des italienischen Gesandten beim Negus Menelik ersetzen soll, durch ganz Abessinien von Adua bis Sokota ohne jegliche Behelligung ziehen konnte und überall mit den ihm gebührenden Ehren empfangen wurde. Er muß bereits dieser Tage in Autoto, dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Menelik's, eingetroffen sein. In der Richtung von Keren ist die Ruhe der italienischen Kolonien in Nordafrika kürzlich durch einen kleinen, aber durchaus unerheblichen Zwischenfall gestört worden. Die Bevölkerung der Karawanen von Beni-Amer, welche unter italienischem Schutze stehen, wurden von Barka-Derwischen überfallen. Einer von italienischen Offizieren befehligten Kompagnie Eingeborener gelang es aber, die Derwische zu überrumpeln, wobei dieselben 150 Mann, 4 Fahnen und 100 Gewehre verloren. Die von den Derwischen mitgeschleppten Gefangenen wurden befreit; die Beute, die sie bei ihrer Razzia gemacht hatten, wurde ihnen abgenommen. Was nun die hier und da aufgetauchte Erwägung betrifft, ob nicht eine häufige Wiederholung derartiger Ueberfälle auf Stämme, die unter Italiens Schutzherrschaft stehen, oder gar direkte Angriffe auf italienisches Gebiet zu besorgen seien, so ist es sehr wenig wahrscheinlich, daß die Derwische, die ohnehin von Feinden umgeben sind, sich noch neue Feinde schaffen sollten. Ihre Lage ist ohnehin eine sehr schwierige und von allen Seiten bedrohte. Ueberdies würde eine feindliche Haltung der Derwische gegenüber den Italienern für letztere durchaus keine große Gefahr bedeuten. Die Italiener könnten sich darauf beschränken, die Abessinier zu unterstützen, wenn diese eines Tages für die schwere Niederlage von Metemmah, wo die Abessinier beinahe aufgerieben wurden und Negus Johannes fiel, Rache nehmen sollten. Wenn außerdem, was ja nicht ausbleiben kann, die Egypter und Engländer gegen die Derwische ziehen, werden dieselben sich sozusagen gegenüber einer von Wady-Halfa bis zum Tsana-See sich ausdehnenden Feuerlinie befinden. Ein Angriff der Derwische auf die Italiener würde aber diese allgemeine und entscheidende Aktion gegen die Mahdisten nur beschleunigen.

Rom, 10. Juli. Die „Opinione" meldet, England und Italien ständen in Unterhandlung wegen einer gemeinsamen Abwehr der Angriffe der Derwische. Eine völlige Einigung beider Regierungen sei sicher.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. Juli. Gestern fand eine große republikanische Parteiversammlung unter dem Vorsitz des Marquis Santamarta statt. Sie beschloß, die seit 1885 ruhende republikanische Propaganda wieder aufzunehmen. Die Versammlung nahm eine Adresse an Ruiz Zorilla an. — In Valencia fand gestern eine antikonservative Kundgebung statt, woran 6000 Personen Theil nahmen. Die Polizei mußte das konservative Vereinshaus sowie die Redaktion des konservativen Blattes „Las Provinzias" besetzen.

Lissabon, 10. Juli. Die Regierung hat soeben Prämien im Gesammtbetrage von 25 Kontos Reis jährlich zur Beförderung der nationalen Dampfschifffahrt begründet. Die Prämien werden je nach dem Tonnengehalt und der Schnelligkeit der Schiffe zuerkannt. Im Kriegsfalle sollen die prämiirten Schiffe in den Staatsdienst übergehen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. (W. T. B.) (Ausführlichere Meldung.) Oberhaus. Lord Salisbury erklärt: Helgoland sei im Jahre 1807 Dänemark abgenommen worden; die nach ihrer Lage und durch ihre Bevölkerung zu Schleswig gehörende Insel sei zur Zeit des großen Krieges für England werthvoll gewesen. Seit dem Jahre 1821 sei die Insel nicht mehr militärisch besetzt oder zur Vertheidigung eingerichtet gewesen. Der Werth der Insel für England in Bezug auf strategische Zwecke sei ein sehr geringfügiger, der Handelswerth derselben für England ein unbedeutender. Welchen Werth könne Helgoland für England im Kriege haben? In einem — hoffentlich höchst unwahrscheinlichen — Kriege mit Deutschland, würde Deutschland wahrscheinlich am Tage der Kriegserklärung eine genügende Streitmacht nach Helgoland senden, bevor England eine Entsatzflotte dahin zu schicken vermöge, England würde dadurch einer erheblichen Demüthigung ausgesetzt sein. Im Falle eines Krieges Englands mit anderen Mächten aber würde England eine bedeutende Flottenmacht bei Helgoland stationiren müssen und dadurch in Nachtheil gerathen. Er sei überzeugt, daß die Bewohner von Helgoland nach Abtretung der Insel durch noch größeren Besuch seitens deutscher Badegäste gewinnen würden. Ein Anspruch der Bewohner der Insel, über ihr Einverständniß mit der Abtretung der Insel befragt zu werden, sei unzulässig, überdies glaube er nicht, daß dieselben die Abtretung beanstanden würden. Nach Ansicht der Regierung sei die Abtretung Helgolands kein Nachtheil, sondern ein Vortheil für England, sobald England einen befriedigenden Ersatz dafür erhalte. Durch die Anerkennung der englischen Schutzherrschaft über Sansibar, Pemba und das Sultanat Witu würde Englands Einfluß in diesen Ländern ein überwiegender. Durch das Protektorat Englands über Sansibar und Witu werde der Einfluß und die Herrschaft Englands von der Küste bis nach dem Nyanza und bis zu dem nach den Gebirgen Abessyniens sich erstreckenden Lande ausgedehnt. Das Protektorat über Sansibar ermögliche die Vernichtung des Sklavenhandels und verhindere Streitigkeiten mit Deutschland. In Bezug auf das Hinterland habe Deutschland sich auf die Doktrin gestützt, daß das Innere denen gehöre, die die Küste im Besitz hätten. England habe seine Ansprüche auf das Gebiet südlich vom Tanganyka-See auf Livingstones Forschung und die dort errichteten Missionsstationen nebst Handelsgesellschaften gestützt. Deutschland habe in Bezug auf den Süden des Tanganyka-Sees nachgegeben, während England die Ansprüche Deutschlands im Norden des Tanganyka-Sees anerkannt habe. Lord Salisbury bekämpfte sodann die Ansicht, daß es für England von Vortheil wäre, wenn es einen Gebietsstreifen besäße, der sich von der Kapstadt bis zu den Nilquellen erstreckte. Ein solcher Gebietsstreifen hätte nördlich vom Tanganyka-See nur sehr schmal sein können und sei ohne einen Abbruch der Verhandlungen nicht zu erlangen gewesen, da Deutschland es absolut abgelehnt habe, durch englische Gebiete und das Meer gänzlich eingeschlossen zu sein. Was den Zugang Deutschlands zum Zambesi anbelange, so müsse er bestreiten, daß derselbe die Entwickelung des Handels beeinträchtigen könne. „Wir behaupten nicht, daß wir oder Deutschland große Vortheile durch das Abkommen gewonnen haben, ich glaube, daß auf beiden Seiten Vortheile gewonnen worden sind, da Jeder dasjenige erhielt, was seinen Zwecken entspricht. Ich glaube nicht, daß ein Land einen Vortheil über das andere erhalten hat. Wir haben ein Abkommen getroffen, das jede Gefahr der Uneinigkeit und des Streites zwischen uns beseitigt und auf lange Zeit hinaus die guten Gesinnungen derjenigen befestigt, die in Folge ihrer Sympathie für einander, ihrer Interessen und ihrer Abkunft stets Freunde sein sollten." (Beifall).

London, 10. Juli. (W. T. B.) Die streikenden Briefträger veranstalteten heute verschiedene Umzüge, doch ist es dabei bis jetzt zu keinem Zwischenfall gekommen.

Rußland.

Petersburg, 10. Juli. Im Justizministerium ist ein Gesetzentwurf betreffend neue Strafmaßregeln für Spionage in Friedenszeiten ausgearbeitet worden.

Rumänien.

Bukarest, 10. Juli. Das Gerücht, ein junges Mädchen habe gestern in Sofia mit einem Revolver gegen Stambulow ein Attentat verübt, ist grundlos.

Serbien.

Belgrad, 7. Juli. Wiewohl die hiesigen Kreise in den letzten Tagen an der Hand der Thatsachen Gelegenheit hatten, sich zu überzeugen, daß die von der ungarischen Regierung getroffenen Verfügungen betreffend die Schweine-Einfuhr aus Serbien und ihre Handhabung nur einen veterinär-polizeilichen Charakter tragen, indem eine beträchtliche Anzahl als gesund erkannter Schweine in Ungarn zugelassen worden und die zurückgewiesenen wirklich seuchenverdächtig waren, fährt man fort, die ganze Angelegenheit als eine politische zu behandeln. Die unter diesem Gesichtspunkte in der Geschäftswelt betriebene Agitation hat bereits zu allerlei österreichfeindlichen Kundgebungen geführt, und man scheint sich wirklich in den Gedanken hineingeredet zu haben, Oesterreich-Ungarn durch die Androhung von Repressalien einschüchtern zu können. Besonders seitdem es gelungen ist, mit einer englischen Gesellschaft einen Vertrag betreffend die Errichtung einer Großschlächterei abzuschließen, fühlt man sich ermuthigt, indem man glaubt, daß hierdurch den Schweinezüchtern ein Ersatz für den ihnen aus der behinderten Ausfuhr zugefügten Schaden werde geboten werden. Die russophilen Elemente sind es vor allem, welche die Haltung der hiesigen Kreise in die erwähnte Richtung drängen und denselben vorspiegeln, daß Oesterreich-Ungarn bald den Rückzug antreten werde. Ebendiesen Elementen ist es zuzuschreiben, daß die Regierung sich in Konstantinopel ein Fiasko holte, indem sie dort gegen Konzessionen an die Bulgaren in Macedonien remonstrirte, was von Said Pascha in ziemlich schroffer Weise abgewiesen wurde. Wir führen diese Thatsache an, um zu zeigen, wie die Regierung sich immer mehr und mehr auf eine schiefe Bahn drängen läßt, auf welcher Serbien dem wirthschaftlichen Ruine zugeführt werden müßte. Heute läßt sich die Menge noch durch die radikale Presse bethören, die ihre leidenschaftlichen Verdächtigungen Oesterreich-Ungarns fortsetzt. Werden aber der Bevölkerung einmal die Schuppen von den Augen fallen, — in vielen Kreisen macht sich dies schon bemerkbar —, dann wird Herr Tauschanovitsch, der als Handelsminister der Hauptvertreter der jetzt innegehaltenen Richtung ist, und als dessen spiritus rector der für Wien ernannte neue Gesandte Herr Simitsch gilt, zu spät einsehen, daß er mitgeholfen, den Ast abzusägen, an den sich das radikale Kabinet klammert. Der Riß zwischen der Regierung und dem Exkönig Milan, welchem Gerüchte schon die Absicht eines Staatsstreiches zuschreiben wollten, ist wieder verkleistert worden, wie es scheint, durch allerlei Kompromisse, als deren Facit sich die demnächstige Abreise des Exkönigs herausstellen wird.

Belgrad, 10. Juli. Der Handelsminister verhandelt mit zwei deutschen Gesellschaften behufs direkter Verbindung zwischen Salonichi und Hamburg zum Transport serbischer Produkte.

Bulgarien.

Sofia, 10. Juli. Wulkowitsch kündigte an, daß die türkische Regierung in Betreff der Kirchenfrage neuerdings sich entgegenkommender zeige.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juli. Zwei türkische Marine-Offiziere haben die Erlaubniß erhalten

an den astronomischen Beobachtungen des österreichischen Geschwaders theilzunehmen.

Amerika.

San Francisco, 24. Juni. Depeschen von Washington haben seitdem die bereits berichteten Ermittelungen betreffs der Verschwörung der Lostrennung der Halbinsel Unterkalifornien von Mexiko offiziell bestätigt. Am 20. Juni fand im weißen Hause eine Kabinetssitzung statt, in der Generalanwalt und Justizminister Miller den Bericht des Sondergeschäftsführers Foster vorlegte. Trotz eingehenden Meinungsaustausches gelangte das Kabinet jedoch zu keiner Entscheidung in der Sache, da erst noch das Gutachten von Autoritäten im Staatsrecht eingeholt werden soll in Bezug auf die Schritte, die die Washingtoner Regierung einzuleiten befugt ist. Obwohl der Fostersche Bericht noch nicht veröffentlicht werden soll, hat Generalanwalt Miller den Vertretern der Presse gegenüber die Uebereinstimmung der bisherigen Angaben bezüglich der Verschwörung und der angeblichen Betheiligung daran seitens der großen englischen Land- und Kolonisationsgesellschaft, mit den Ermittelungen Fosters zugegeben. Senor Romero, der mexikanische Gesandte in Washington, hat inzwischen auf Befehl seiner Regierung Herrn John W. Foster, den früheren amerikanischen Gesandten bei den Regierungen von Spanien, Mexiko und anderen Ländern, als Rechtsbeistand für die Untersuchung der Sache herbeigezogen und Letzterer hat durch Generalanwalt Miller in den Bericht des Agenten Foster Einsicht erhalten, sowie den Agenten persönlich einem zweistündigen Verhör unterzogen. Es verlautet, daß der mexikanische Gesandte aus dem Ergebniß dieses Verhörs die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die englische Landgesellschaft in erster Reihe für den Anschlag verantwortlich zu machen und seine Regierung möglicher Weise von England für diese Handlungen britischer Unterthanen Genugthuung zu verlangen berechtigt sei. Ebenso dürfte die mexikanische Regierung auch von den Vereinigten Staaten Bestrafung der darin verwickelten amerikanischen Verschwörern beantragen. Der Gesandte will der Sache auf den Grund gehen, und falls die Zeugenaussagen, die Agent Foster in Unter-Kalifornien und in Kalifornien gesammelt hat und die jene Landgesellschaft und ihre angeblichen amerikanischen Mitverschwörer anklagen, nicht widerlegt werden können, dürfte das Gesammteigenthum der Kompagnie von der mexikanischen Regierung sowie die bedingungsweise Landschenkung von 18 Millionen Acres mit Beschlag belegt werden. Ich höre überdies aus Südkalifornien, daß dortige Unteragenten der Landgesellschaft stets den Käufern von Landparzellen bei Ensena a die früher oder später ganz sichere Lostrennung der Halbinsel von der Nachbarrepublik in Aussicht gestellt haben. Andererseits wird auch behauptet, daß die Leiter der englischen Kolonisationsgesellschaft sich selbst nie offen an dem Ausstande betheiligen wollten und zu diesem Zwecke eben jene amerikanischen „Preßzigeuner" anwarben, die nichts zu verlieren und Alles zu gewinnen hätten, um sich im Falle eines Fehlschlages selbst den Rücken zu decken. Jedenfalls war der ganze Anschlag eben so abenteuerlich wie verwegen, da die „Flibustier" doch auf kein Dazwischentreten seitens Englands oder Amerikas rechnen konnten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli An der Amateur-Ruder-Regatta, welche Sonnabend und Sonntag auf der Alster in Hamburg stattfindet, betheiligen sich von Stettin der „Germania-Ruder-Klub" und der „Ruder-Klub Triton". Im Ganzen haben sich 25 Ruder-Vereine mit 128 Booten gemeldet und sind von auswärtigen Vereinen außer Stettin vertreten: Berlin (4 Vereine), Frankfurt a. M., Bonn, Brünn, Bremen (3 Vereine), Kiel, Magdeburg (2 Vereine) und Lübeck.

— Die Stettiner Schützen haben sich bei dem Bundesschießen in Berlin im Ganzen sehr gut gehalten und ist es fast zweifellos, daß auch die Mitglieder hiesiger Schützen-Vereine einige Ehrenpreise einheimsen werden, da sie eine größere Anzahl Treffer zu verzeichnen haben. An dem Konkurrenzschießen um Preisbecher haben sich nur sehr wenig pommersche Schützen betheiligt; einer derselben, Herr Traiteur Emil Schönherr, Mitglied der hiesigen Bürger-Schützen-Kompagnie, erschoß sich einen Preisbecher auf der Feldscheibe.

* Am 17. März d. Js. wurden von der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels die Handelsleute Aug. Ferd. Nitsche und Karl Ed. Eichel aus Berlin zu 2 Wochen Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legten dieselben Revision ein, welche vom Reichsgericht anerkannt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer 3 überwiesen wurde. N. besitzt eine Würfelbude, mit welcher er am 18. Oktober nach Grabow zog. Derselbe hatte nur die polizeiliche Genehmigung, als Gewinne Waaren zu geben, aber trotzdem erhielten die Gewinner auf Verlangen auch den Werth der Waaren in Geld ausgezahlt. Die Chancen, welche dem Spieler geboten wurden, waren auffallend geringe, so daß überhaupt nur selten etwas zu gewinnen war. E. will an der ganzen Sache nicht betheiligt sein, sondern nur eines Tages Ersteren vertreten haben. Es stellte sich jedoch heraus, daß E. stiller Theilnehmer war, und Beide gemeinschaftlich das Geschäft betrieben hatten. Unter diesen Umständen hielt der Gerichtshof die Sachlage nicht für verändert und erkannte wie im ersten Termin.

— Der deutsche Verein für Knaben-Handarbeit wird seinen diesjährigen Kongreß vom 23. bis 25. August zu Straßburg im Elsaß abhalten. Die Bewegung blickt hiermit auf eine reiche und zugleich von Erfolg gekrönte zehnjährige Wirksamkeit zurück. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, haben diese Bestrebungen allmälig immer weitere Kreise im deutschen Vaterlande erfaßt, so daß ihre Vertreter mit dem Ablauf dieses ersten Jahrzehnts die zuversichtliche Hoffnung hegen können, es werde der Zeitpunkt nicht mehr in zu weiter Ferne liegen, in welchem dem heranwachsenden Geschlechte der Segen einer methodischen Handbildung allgemeiner zu Theil werden wird. Die Ursache dieser sichtbaren und allbekannten Erfolge liegt in erster Linie in der hingebenden und zielbewußten Thätigkeit der zahlreichen, im ganzen Lande verbreiteten Freunde der Sache und in deren Zusammenschluß zu gemeinsamem Wirken. Aber auch eine wesentlich größere Thätigkeit würde diese Ergebnisse nicht geschaffen haben, wenn die Bestrebungen nicht zugleich in den Kultur-Verhältnissen unserer Zeit eine tiefergehende Begründung und Anregung erfahren hätten. Schon seit Jahrhunderten ist aus allgemein erziehlichen Gründen von den hervorragendsten Pädagogen die Forderung aufgestellt worden, den heranwachsenden Menschen nicht allein zur geistigen, sondern auch zur werkthätigen Arbeit zu erziehen, und kaum weichen die heute hier geltend gemachten Gründe wesentlich von den früher hervorgehobenen ab. Dessenungeachtet waren diese Bestrebungen, die im Laufe ihrer Entwickelung nur an wenigen Stellen eine praktische Gestaltung erfahren hatten, bei Beginn der heutigen Bewegung so vollständig dem Gedächtnisse der Gegenwart entschwunden, daß selbst die pädagogischen Kreise kaum noch gelegentlich hierauf zurückkamen. So hat die neuere Bewegung erst die Ueberzeugung wieder zur Geltung bringen müssen, daß eine regelrechte Bearbeitung körperlicher Stoffe auch einen tiefergehenden erziehlichen Werth und zwar in Bezug auf die Entwickelung des Schaffenstriebes, sowie auf die weitergehende Ausbildung der Sinne, des Anschauungs- wie des Darstellungs-Vermögens und der praktisch-geistigen Fähigkeiten in sich birgt. Ein besonderes und für die praktische Durchführung dieser Erziehungs-Idee wichtiges Ergebniß der neuern Bestrebungen liegt in dem Umstande, daß es gelungen ist, den in der Hand-Arbeit liegenden Bildungsstoff durch Herausbildung von System und Methode zu einem Unterrichts-Gegenstande zu gestalten. Wenn die heutigen Bestrebungen aber fester und tiefer als die früheren Fuß gefaßt und eine größere Ausdehnung in Deutschland, ja in der gesammten kulturellen Welt gefunden haben, so ist dieses günstigere Ergebniß aus der Erkenntniß heraus erwachsen, daß die heutige Erziehungsweise in Folge ihrer vorwiegenden und einseitigen Entwickelung der abstrakt-geistigen Kräfte des Kindes nicht nur eine einseitige Entwickelung der Kräfte und eine unzureichende Vorbildung für das Leben schafft, sondern vor Allem auch eine unnatürliche und sozialgefährliche Verschiebung des Interesses für die Berufsarten des Lebens im Kinde hervorruft: sie entwickelt eine übermäßige Neigung für die geistigen und zugleich eine mehr oder minder große Geringschätzung für die handarbeitlichen Berufe. Der überwiegend größere Theil der Bevölkerung findet aber in den letzteren seine Erwerbsquelle. Indem zu der Geistes-, Herzens- und Körperbildung auch die Handbildung hinzutritt, wird diesen Mängeln und Uebelständen wirksam entgegengearbeitet. Diese sozialpädagogische Auffassung bildet daher einen der wesentlichsten Beweggründe für die heutigen, auf eine allgemeinere Einführung des Handarbeitsunterrichts gerichteten Bestrebungen.

Dem deutschen Verein verbleibt aber trotz seiner bisherigen Erfolge noch ein großes Feld der Wirksamkeit, sowohl was die räumliche Ausbreitung der Bewegung, als auch was den innern Ausbau des Unterrichts betrifft. Derselbe hat überdies bis jetzt meist nur in Städten Fuß gefaßt, ist also auch noch den ausgebreiteten ländlichen Verhältnissen anzupassen; dann aber bleiben noch manche wichtige Fragen über die zweckmäßigste Art der Gestaltung und der Ertheilung des Unterrichts unter den Freunden der Bewegung selbst auszutragen. Der bevorstehende 10. deutsche Kongreß, mit welchem wiederum eine Ausstellung von Erzeugnissen des Handarbeits-Unterrichts verbunden ist, wird unter Anderem auch für diese Punkte die erforderliche Anregung bieten.

— Gestern, am 10. Juli, war der „Siebenbrüdertag". Wenn es an diesem Tage regnet, soll es, nach einer alten Bauernregel, sieben Wochen regnen und da auch gestern, wie jetzt alltäglich, der Regen nicht ausblieb, sind für die nächsten Wochen noch nette Aussichten. Wir wollen uns damit trösten, daß auch die Bauernregeln nicht ohne Ausnahmen sind.

— Der „Reichs-Anzeiger" bringt in seiner gestrigen Nummer eine Bäder-Statistik, in welcher auch die Badeorte, soweit sie unsere Provinz interessiren, aufgenommen sind. Freilich sind die Zahlen nicht mehr zutreffend, da die Statistik am 15. Juni aufgenommen und die Frequenz seither ganz bedeutend gestiegen ist Wir wollen aber doch, um das Verhältniß des Besuches der einzelnen Bäder zu veranschaulichen, die Zahlen mittheilen und — soweit uns dies möglich — daneben die jetzige Frequenz angeben Bis zum 15. Juni waren an Badegästen eingetroffen in: Ahlbeck 250 (bis 27. Juni 728), Binz 95, Breege 23, Carlshagen 9, Colberg 535 (bis 24. Juni 959), Crampas 304 (bis 2. Juli 460), Deep 30, Dievenow 145, Eldena 10, Göhren 33 (bis 24. Juni 162), Großmöllen und Umgegend 37, Heringsdorf 591 (bis 3. Juli 1897), Groß- und Klein-Horst 39, Lohme 25, Lubmin 3, Misdroy 486 (bis 2. Juli 1778), Osternothhafen 3, Polzin 151 Badegäste und 167 Passanten, Prerow 31, Putbus 60 (bis 24. Juni 358), Rügenwaldermünde 7, Saßnitz 503 (bis 2. Juli 848), Stolpmünde 36, Swinemünde 39 (bis 4. Juli 775), Thiessow 12 (bis 24. Juni 30), Wieck bei Eldena 12, Zingst 20 und Zinnowitz 415 (bis 5. Juli 638). — In den letzten Tagen ist die Frequenz der einzelnen Bäder ganz bedeutend gestiegen und ist trotz der ungünstigen Witterung der Besuch der Ostseebäder im Ganzen ein zufriedenstellender.

— Von einem jungen Frankfurter Ingenieur ist jetzt ein photographirender Automat erfunden derselbe gleicht äußerlich einem viereckigen Häuschen etwa vom Umfange eines Schilderhauses, sauber in Weiß mit Gold hergestellt. Vorn, etwa in Gesichtshöhe befindet sich eine große runde Oeffnung, in deren Tiefe der geheimnißvolle Apparat sein Auge zeigt, das glänzende Objektiv. Darüber befindet sich außen ein Zifferblatt, der Zeiger steht auf „Fertig", das heißt klar zur Aufnahme. Man tritt auf den vorgeschriebenen Platz, bewaffnet mit einem Fünfzig-Pfennigstücke, wirft dieses dem Automaten rechts in den Spalt — aber bitte, recht freundlich, denn schon ertönt die Glocke: die Aufnahme ist beendet. Nun tritt der Zeiger seine Wanderung an, er weist auf Entwickeln, Fixiren, Färben, dazwischen jedesmal Waschen, und nach 3 Minuten wirft der Automat das fertige Bild heraus; man faßt es vorsichtig an den Rändern, läßt es im Schatten ein paar Minuten trocknen und hat dann ein haltbares Porträt, zu dem der Automat, wenn ihm ein zweites Geldstück links geopfert wird, auch ein Aufstellrähmchen liefert. Das Bild befindet sich auf einer Ferrotyp-Trockenplatte, ist auf Glas hergestellt (7 : 9 Zentimeter) und macht den Eindruck der alten Daguerrotypen. Aber nicht wie die Jahrmarktbilder der „amerikanischen Schnellphotographie", vielmehr ist die Zeichnung so vortrefflich scharf und weich, wie eben ein gutes Voigtländer-Objektiv sie liefert.

— Als ein paar wirksame Mittel gegen die Fliegenplage wird folgendes empfohlen: Man halte sich Kürbisblätter im Vorrath, trockne dieselben und werfe eine kleine Quantität dieser dürren Blätter auf offenes Kohlenfeuer; bei dem dabei entstehenden, für menschlichen Geruchsinn nicht einmal unangenehmen Dampf verlassen sämmtliche Fliegen sicher das Lokal. Noch einfacher ist, einen Teller mit Lorbeeröl auf einen Schrank oder Brett in der Küche (wo ja die Fliegenplage am ärgsten zu sein pflegt) zu stellen. Auch dieser Geruch ist für unsere Organe keineswegs widerwärtig, sondern vielen Nasen hochwillkommen, eine Fliege aber zieht lieber sofort aus und das war ja der Zweck der Aufstellung. Das sind ein paar Mittel gegen die Fliegenplage, welche wirksam genannt werden dürfen, ohne grausam zu sein.

— Es ist noch nicht lange her, daß Frl. Johanna Gadski im hiesigen Stadttheater ihren ersten Versuch als Opernsängerin machte, inzwischen hat dieselbe für die diesjährige Opern-Saison in Krolls Theater in Berlin Engagement gefunden und ist dort ein Liebling des Publikums geworden: So schreibt der Kritiker des „B. B.-K." über die gestrige Aufführung von Lortzings „Die beiden Schützen": In erster Reihe waren es Frl. Gadski und Frl. Karlona, die das Freundinnenpaar Karoline und Suschen reizend verkörperten. Frl. Gadskis Stimme hat eine klare, keusche, außerordentlich anmuthige Tonfarbe; besonders ist die Höhe lobenswerth und der Gesang selbst durchaus solide und tüchtig gebildet, und im Spiel war sie so schelmisch und dabei so treuherzig, daß sie die Sympathie des Publikums sofort gewann.

* Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde auf dem großen Haff in der Nähe des Feuerschiffes „Swantewitz" ein mit Steinkohlen beladener Oderkahn leck und sank auf der Stelle. Der Schiffsmannschaft gelang es, sich noch rechtzeitig auf einem Boote zu retten.

* Der Arbeiter Emil Schönwetter aus Grabow gerieth dieser Tage mit einem Arbeiter auf der Spühle unweit der Langenbrücke in Streit. Letzterer ließ sich zu Thätlichkeiten hinreißen und stieß seinen Gegner zu Boden. Sch. fiel so unglücklich, daß er sich einen Schenkelbruch zuzog. Kurze Zeit darauf sah ein dortiger Revierschutzmann den Schwerverletzten liegen und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause.

Elysium-Theater.

Rudolf Kneisel's lustiger Schwank „Papageno" gelangte gestern Abend im Elysium zum Benefiz für Frau Betty Werner zur Aufführung und hatte Fräulein Frida Werner vom herzogl. meiningschen Hoftheater, eine Tochter der Benefiziantin, ihre Mitwirkung zugesagt, so daß hierdurch die Vorstellung ein erhöhtes Interesse gewann. Das ziemlich gut besetzte Haus befand sich während der ganzen Aufführung in bester Laune und spendete lebhaften Beifall, an dem auch der Gast, Fräul. Werner, gebührenden Antheil nahm. Die Dame befindet sich noch am Beginne ihrer Künstlerlaufbahn, sie zeigt jedoch große Begabung und ihr volles Organ ist angenehm. — Auch im Uebrigen war die Darstellung eine gute, namentlich gebührt neben der Benefiziantin den Damen Frl. Nilasson, König und Schenk und den Herrn Grosse, Senius, Erdmann, Schröder, Wald und Reucker volle Anerkennung. Auch an Blumenspenden fehlte es weder für die Benefiziantin, noch für deren Tochter.

Aus den Provinzen.

Saßnitz, 9. Juli. Ueber die Feier des Geburtstages des Prinzen Eitel Friedrich verlauten hier noch folgende kleine Einzelheiten. Als die drei Saßnitzer Knaben, welche dem Prinzen die Glückwünsche der Saßnitzer Jugend darbringen und einen Blumenstrauß überreichen wollten, in der Villa „Martha" erschienen, wurden sie in den kleinen Empfangssalon geführt, wo Ihre Majestät und die Prinzen sich aufhielten. Der älteste der Knaben überreichte nun dem Prinzen Eitel Fritz das Bouquet, welches dieser sichtlich erfreut und dankend entgegennahm. Der Prinz trat dann an seinen Geburtstagstisch und gab jedem der Knaben ein Licht von seinem Geburtstagskuchen zum Andenken; dann sprang der Prinz selbst zur Küche hinunter und bestellte einen Imbiß für seine Gäste. Inzwischen unterhielt Ihre Majestät sich huldvoll mit den Knaben. Nachmittags unternahm die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen eine Fahrt auf der Dampfpinasse nach S. M. S. „Luise", wo die Matrosen ein ergötzliches Spiel als Kamerun-Neger aufführten. Prinz Eitel Fritz amüsirte sich höchlich darüber und meinte bei der Unterhaltung mit den schwarzen Gestalten: „So will ich mich auch mal anmalen lassen, aber dazu muß ich eine ganze Menge schwarze Farbe haben." — Gegen 7 Uhr kehrte Ihre Majestät mit den Prinzen an Land zurück, wo Abends eine allgemeine Illumination des Ortes stattfand. Wie von zuverlässigster Seite verlautet, sagt Ihrer Majestät der Kaiserin der Aufenthalt in Saßnitz sehr zu und wenn von anderer Seite Gegentheiliges berichtet worden, so ist das durchaus unbegründet. Ebenso unbegründet ist es, daß Ihre Majestät durch die Neugierde des Publikums belästigt werde, dasselbe verhält sich vielmehr durchaus rücksichtsvoll und würde andernfalls unsere Behörde schon für Abhülfe zu sorgen wissen. Gestern Nachmittag machte Ihre Majestät mit den beiden ältesten Prinzen und Gefolge einen Ausflug nach Stubbenkammer. (Strals. Ztg.)

Köslin, 10. Juli. (W. T. B.) Bei der im hiesigen Wahlkreise stattgehabten anderweiten Landtagswahl wurde nach amtlicher Feststellung der bisherige Abgeordnete Landrath und Landschafts-Direktor von Holtz auf Alt-Marrin (kons.) einstimmig wiedergewählt.

Vermischte Nachrichten.

— Nach dem Ergebniß der letzten Zählung beläuft sich die Zahl der Einwohner in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig auf 65 Millionen. Vor hundert Jahren besaß das Land kaum 3 Millionen und selbst zur Zeit des Bürgerkrieges vor 29 Jahren waren nicht mehr als etwa 32 Millionen Einwohner vorhanden.

Schiffsbewegung.

London, 10. Juli. Der Union-Dampfer „Nubian" ist heute auf der Ausreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 11. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15° Reaumur, Barometer 28" 1'''. Wind: W.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 193—202 bez., per Juli 202 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 180,50 bis 182 bez., B. u. G., per Oktober-November 179,50—180 bez.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 161—167 bez., per Juli 166 G., 166,50 B., per Juli-August —,—, per September-Oktober 148,50—149 bez., per Oktober-November 146 bis 146,50 bez., per November-Dezember 145 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 160 bis 167 bez.

Petroleum loko — verzollt.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 66 B., per Juli 64 B., per September-Oktober 56,50 B.

Spiritus per 10,000 Liter % loko o. F. unverändert, Termine matter, 70er 37 bez., 50er 56,80 bez, per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 36,00 nom., per August-September 70er 36,00 G. u. B., per September-Oktober 70er —.

Rübsen flau, guter, trockener loko und succ. Lieferung 245 bedingbar, geringer nur billiger und schwer verkäuflich.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 202,00, Roggen 166,25, Rüböl 64,00, Spiritus 36,00.

Berlin, 11. Juli. Weizen per Juli 215,50—218,00 M per Juli-August 196,50 M. September-Oktober 183,75 M.
Roggen per Juli 166,00—167,00 Mk. per Juli-August 157,00 Septbr.-Oktbr. 151,25 M.
Rüböl per Juli 64,00 Mk., per Sept.-Okt. 56,50 M.
Spiritus loko 50er —,— loko 70er 38,00 Mk. per Juli 70er 36,60 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,60 Mk.
Hafer Juli 166,50 Mk. per Sept.-Okt. 138,75 Mk.
Petroleum Juli 23,00 Mk.
London. Wetter: regendrohend.

Berlin, 11. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,70	London kurz	—,—
do. do. 3½%	100,50	London lang	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,75	Amsterdam kurz	—,—
Italienische Rente	93,90	Paris kurz	—,—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,30	Belgien kurz	—,—
Ungar. Goldrente	88,90	Bredow. Cement-Fabr.	151,20
Rumän. 1881er amort. Rente	99,20	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	127,00
Serbische 5% Rente	86,90	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	373,00
Griechische 4% Goldrente	73,10	„Union", Fabrik chem. Produkte	146,70
Russ. Boden-Credit 4½%	106,30	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	96,20	Disconto-Commandit	219,10
Chilenische 4½% Anleihe	100,70	Berliner Handels-Gesell.	163,10
Oesterr. Banknoten	174,40	Oesterr. Credit	165,20
Russ. Banknot. Cassa	234,95	Dynamite-Trust	155,30
do. do. Ultimo	235,25	Laurahütte	144,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,70	Harpener	195,70
do. (110) 4%	100,10	Dortm. Union St.-Pr. 6%	91,10
do. (100) 4%	99,20	Ostpreuß. Südbahn	99,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	93,50	Marienburg-Mlawka-bahn	63,60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	102,30	Mainzerbahn	119,60
Stett. Vulc.-Priorität.	119,50	Norddeutscher Lloyd	156,60
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	76,00	Lombarden	60,40
do. 6 proz. Prioritäten	97,50	Franzosen	103,40
Petersburg kurz	234,60		

Tendenz: fest.

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance. frei an Bord Hamburg, per Juli 12,60, per August 12,62½, per Dezember 12,20, per Mai 1891 12,60, Ruhig.

Bremen, 10. Juli. Aktien des Norddeutschen Lloyd 155,75 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) schwach, Standard white loko 6,65.

Wien, 10. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,44 G., 7,49 B., per Frühjahr 7,82 G., 7,87 B. Roggen per Herbst 6,00 G., 6,05 B., per Frühjahr 6,30 G., 6,35 B. Mais per Juli-August 5,46 G., 5,51 B., per Mai-Juni 1891 5,53 G., 5,58 B., Hafer per Herbst 6,45 G., 6,50 B., per Frühjahr 6,78 G., 6,83 B.

Amsterdam, 10. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 205. Roggen per Oktober 125—124, per März 124 bis 123.

Amsterdam, 10. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 10. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 56,00.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez. u. B., per Juli 17 B., per August 17⅛ B., per September-Dezember 17,25 B. Ruhig.

Antwerpen, 10. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Paris, 10. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Träge.

		Kours v. 9.
3% amortisirb. Rente	—,—	93,55
3% Rente	91,10	91,05
4½% Anleihe	106,80	106,82
Italienische 5% Rente	92,72½	93,10
Oesterr. Goldrente	95,25	95,25
4% ungar. Goldrente	87,93	88,18
4% Russen de 1880	96,10	—,—
4% Russen de 1889	—,—	96,15
4% unifiz. Egypter	481,56	481,56
4% Spanier äußere Anleihe	74,60	74,78
Convert. Türken	19,00	18,17
Türkische Loose	74,30	76,00
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	510,00
Franzosen	518,75	518,75
Lombarden	300,00	302,50
„ Prioritäten	326,00	328,50
Banque ottomane	563,00	571,25
„ de Paris	800,00	813,00
„ d'escompte	515,00	515,00
Crédit foncier	1221,00	1225,00
„ mobilier	421,00	422,00
Meridional-Aktien	683,00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	43,75	43,75
„ „ 5% Obligationen	33,75	35,25
Rio Tinto-Aktien	564,30	565,00
Suezkanal-Aktien	2311,00	2315,00
Gaz Parisien	1370,00	1371,00
Credit Lyonnais	742,00	742,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	—,—
Transatlantique	617,00	615,00
B. de France	4140,00	4150,00
Ville de Paris de 1871	405,00	405,00
Tabacs Ottom.	255,00	262,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97⅞
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 7/16	122,50
Wechsel auf London kurz	25,25	25,24½
Cheque auf London	25,27	25,26½
Wechs. Wien. k.	213,00	213,00
„ Amsterdam k.	206,62	206,62
„ Madrid k.	478,25	478,00
Comptoir d'Escompte neue	621,25	625,00
Robinson-Aktien	60,62	61,25

Paris, 10. Juli. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,314,656,000, Abnahme 6,232,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,268,030,000, Abnahme 3,823,000.
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Franks 609,495,000, Abnahme 80,778,000.
Notenumlauf Franks 3,084,332,000, Abnahme 13,481,000.
Laufende Rechn. d. Priv. Franks 456,666,000, Zunahme 29,360,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 117,623,000, Abnahme 54,654,000.
Gesammt-Vorschüsse Franks 294,250,000, Zunahme 10,298,000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse 1,517,000, Zunahme 447,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baar-Vorrath 83,73.

Paris, 10. Juli. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 32,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,12½, per August 35,25, per September 35,00, per Oktober-Januar 34,50.

Paris, 10. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 31,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,00, per August 35,12½, per September 34,87½, per Oktober-Januar 34,12½.

Paris, 10. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juli 27,40, per August 25,80, per September-Dezember 25,70, per November-Februar 24,70. Roggen ruhig, per Juli 16,80, per November-Februar 15,70. Mehl matt, per Juli 57,90, per August 57,90, per September-Dezember 55,20, per November-Februar 54,80. Rüböl weichend, per Juli 67,00, per August 66,25, per September-Dezember 64,50, per Januar-April 63,25. Spiritus ruhig, per Juli 36,75, per August 37,00, per September-Dezember 37,75, per Januar-April 38,75. — Wetter: Schön.

London, 10. Juli. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 11,717,000, Abnahme 362,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,536,000, Abnahme 70,000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 20,803,000, Abnahme 432,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 24,820,000, Abnahme 1,380,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 28,211,000, Zunahme 429,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,239,000, Abnahme 1,280,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 10,572,000, Abnahme 357,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 15,103,000, Zunahme 1,097,000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 34¾ gegen 35 in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 140 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 3 Millionen.

London, 10. Juli. Chili-Kupfer 57,25, per 3 Monat —.

London, 10. Juli. 96% Javazucker 14,75, stetig. — Rübenrohzucker per Juli 12⅝, stetig, do. neue Ernte 12⅛. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 10. Juli. An der Küste 5 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Newyork, 10. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember 96⅜.

Newyork, 10. Juli. Wechsel auf London 4,84½. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 88⅛ C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 97 C. Weizen per laufenden Monat — D. 95¼ C., per August — D. 94⅝ C., per Dezember — D. 96¼ C. Getreidefracht 1,75. Mais 44⅜. Zucker 4,75. Schmalz loko 6,10. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,67. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 96⅜.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Juli. Der Präsident Weber der Independent-Newyork-Schützen erhielt ein kaiserliches Dankschreiben für das Begrüßungs-Telegramm bei der 4.-Juli-Feier.

Solingen, 10. Juli. Auf der gestrigen Versammlung der Scheerenschleifer wurde beschlossen, den Ausstand möglichst abzuwenden und die Erzielung eines Vergleiches durch Vermittelung der Vergleichskammer zu versuchen.

Karlsbad, 10. Juli. Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ist heute Abend mittelst Extrazuges zum Besuch seines Neffen, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, hier eingetroffen. Der Aufenthalt ist für mehrere Tage bestimmt. Wichtige Familienangelegenheiten veranlaßten die Reise des Herzogs und sollen dieselben hier besprochen werden.

Budapest, 10. Juli. Der Handelsminister ermäßigt die Frachtsätze für Mehl und Getreide für den Export über Fiume vor Budapest um 90 Kreuzer, auf größere Entfernungen um 1½ Meter Gulden per Meterzentner.

Madrid, 10. Juli. General Polavieja ist an Stelle des verstorbenen Generals Salamanca zum Generalkapitän der Insel Kuba ernannt worden.

London, 10. Juli. Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Smith spricht die Absicht der Regierung aus, von der Einführung einer neuen Geschäftsordnung für diese Session Abstand zu nehmen. Ebenso gebe die Regierung die Erledigung der irischen Bodenankaufsbill und der Zehntenbill auf, indem sie sich vorbehalte, beide Vorlagen zu Anfang der nächsten Parlamentssession wieder einzubringen. Er hoffe, daß das Parlament sich baldigst vertagen werde; der Wiederzusammentritt desselben werde dann wahrscheinlich Ende November erfolgen.

London, 11. Juli. Der erste Lord des Schatzes W. H. Smith läßt erklären, er beabsichtige nicht zu demissioniren oder die Pairswürde anzunehmen; die Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung des Kabinets entbehren der Begründung.

Belgrad, 10. Juli. Der Finanzminister Vuic reist morgen nach Wien.

In Nisch ist in der Nacht die Maschinenwerkstätte der Eisenbahn und in Pirot große ärarische Heuvorräthe durch Brandlegung vernichtet worden.

König Milan hat angeblich die Karlsbader Reise aufgegeben und wird ein serbisches Bad aufsuchen.

Washington, 10. Juli. Der Senat nahm mit 39 gegen 26 Stimmen die Silberbill in der Fassung an, wie sie von der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses gebildeten Kommission vorgeschlagen worden war.

Mexiko, 11. Juli. Die Zustände in San Salvador sind anarchisch. General Ezeta hält die Hauptstadt mit bewaffneten Truppen. Banden von Anhängern der verschiedenen Prätendenten durchziehen das Land. Es haben bereits mehrere kleine Gefechte stattgefunden.

Offene Stellen.

Männliche.

1 Lehrling für die Bäckerei verlangt **A. Strauss,** Burscherstr. 3.

Tüchtige Metalldreher, Maschinenbauer und Mechanikergehülfen finden **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord beim **Kaiserlichen Torpedodepot, Friedrichsort.**

4 Hausknechte, 20 Mädch. verl. **Liebenow,** Krautm. 3.

Ein tüchtiger Schuhmachergeselle erhält dauernde Beschäftigung gr. Lastadie 50 im Laden.

Ein ordentlicher Hausknecht wird verlangt Bäckerei Mönchenstr. 38.

Kräftiger Laufbursche wird sofort gesucht. **Ch. Eisenberg & Comp.**

1 tüchtiger Schneidergeselle wird verlangt Rosengarten 64, 3 Tr.

2 Lehrlinge verlangt **A. Bahr,** Schlossermstr., Aschgeberstr. 4.

Schneidergeselle auf Stück oder Woche wird verlangt Bergstr. 3, H. 4 Tr. r.

Weibliche.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Paletots werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf nur gute Hosen Splittstr. 3, 2 Tr. l.

Eine Frau wird für den Nachmittag verlangt Papenstr. 16, 2 Tr.

Kräftige Frau oder Mädchen für die Wäscherei sucht Stettiner Dampf-Wäscherei-Bleiche.

Zum Herbst suche ich noch 2 geb. j. Mädchen zur gründlichen Erlernung der Wirthschaft (auch Milchwirthschaft). **Kostgeld incl. Wäsche 500 M.** Pastorin **Stolzenburg. Borgfeld** bei Stavenhagen i. M.

Mädchen sucht **R. Grassmann.** Zu melden Hinterhaus im Presfersaal.

Maschinennähterin mit Maschine auf große Knabenanzüge verlangt Rosengarten 31, Vorderh. 1 Tr.

Ein **ordentliches** Mädchen wird verlangt sofort gr. Wollweberstr. 68. **H. Steinweg.**

Hosennähter. auß. d. Hause w. v. Schulzenstr. 17, H. II.

2 tücht. Maschinennähterinnen, sowie die dazu erforderlichen Handnähterinnen a. Hosen werden verlangt **im Hause,** auch solche außer dem Hause gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Heiligegeiststr. 3/4 Wohn., 3 St., Kab., Küche, Mädchenk. u. sämmtl. Zub. z. 1. Okt. z. verm. N. 3 Tr. b. Wirth.

Artilleriestr. 3 ein Handelskeller, aus 3 Stuben, Kabinet, Küche u. Hinterkeller best., zum 1. Oktober cr. zu verm.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., eleg. renov., sof. o. später z v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., sowie Kellerräume zu Wohn- u. Handelszwecken, auch Tischlerwerkst. sof. zu verm. Näh. 2 Tr. links.

Paradeplatz 23 3 Stuben und Zubehör zum 1. Sept. zu verm Näh. part.

Stube, Kammer, Küche, Keller zum August zu vermiethen Königsplatz 4, 1 Tr.

Alleestr. 81, Westend, ist eine **große Sommerwohnung** an eine vornehme Familie sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung von einer 2- und einer 1fenstrigen Stube und Kammer, ohne Küche, ist zum 1. August zu vermiethen gr. Wollweberstr. 19.

2 Stuben, Keller u. Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Bellevuestr. 8, 2 Stb., Kb. 2c. 23 ℳ z. 1. Aug. z. vm. N. 2½ Tr. l.

Preußischestr. 102, 2 Stb. u. Zub. z. 1. Okt. z. vm. N. prt. l.

Preußischestr. 19, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Aug. z. vermiethen. Näh. 2 Tr. r. b. Frau **Klingbeil.**

Stuben.

Preußischestr. 102, v. 1 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren z. verm.

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist zu vermiethen Bergstraße 8, 3 Tr. links.

1 freundl. möbl Zimmer, nach dem Garten gelegen, mit sep. Eingang, sofort zu vermiethen. **W. Schmidt,** Louisenstr. 25, 3 Tr.

1 anst. j. M. f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, Sth. II.

1 anst. Mädch. j. f. sof. fr. Wohn. kl. Wollweberstr. 4, III.

1 jg. Mann fd. frdl. Schlafst. Wilhelmstr. 8, H. 1 Tr. l.

Kl. Oderstraße 13, 1 Tr., ist ein leeres Zimmer mit separatem Eingang zum 1. August zu verm.

Ein anst. junger Mann findet gute Schlafstelle sofort oder später Breitestr. 19, H. 2. Aufg. 2 Tr.

☞ 2 anständige junge Leute finden Schlafstelle Pelzerstraße 21, 2 Tr.

1 anst. Mann findet sogl. Schlafst. Bergstr. 9, ½ Tr. r.

1 Mann f. gute Schlafst. Burscherstr. 47, Hinterh. 3 Tr.

Lokale etc.

Die großen Parterre-Räume sind Bollwerk 37 zu vermiethen. Näh. das. 1 Tr.

Verkäufe.

Zur Reise

bringe meine

Courirtaschen,
Damentaschen,
Ringtaschen,
Reisenecessaires,
Taschentintenfässer,
Feldflaschen,
Skizzenbücher

in Erinnerung.

R. Grassmann, Schulzenstraße 9.

Wenig gebrauchte feine Garten- und Peron-Möbel sind billig zu verkaufen. Näheres Klosterhof 3, part.

H. Bielefeld's

Waaren=Haus

empfiehlt

seinen Kunden

Waaren und Möbel

ohne Anzahlung.

Neuen Kunden

unter leichten Zahlungsbedingungen

mit kleiner Anzahlung.

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2

Ecke v. Rossmarkt

I. u. II. Etage.

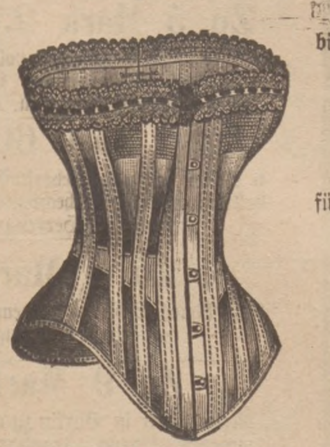
C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße Nr. 18,

empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

best sitzende **Corsets** neuester Facons

per Stück von ℳ 1,25 bis ℳ 8,50 pr. Stück.



Neuheiten:

Walonia-Corset

in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.

Mikado-Corset

D. R.-Patent Nr. 36221

mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell pr. Stück ℳ 5,50 und ℳ 6,25.

Spezialitäten:

Victoria-Corset

für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell per Stück ℳ 3,50.

Umstands- und Nähr-Corset

das Beste dieser Art!

vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern per Stück ℳ 8,50.



Fertige Oberhemden

in saubester Arbeit mit leinenen Einsätzen und den Rumpfstoff aus vorzüglichem Elsasser Renforce.

Preise per Stück:

Qual. I	Qual. II	Qual. III	Qual. IV
ℳ 2,50,	ℳ 3,00,	ℳ 3,50,	ℳ 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.



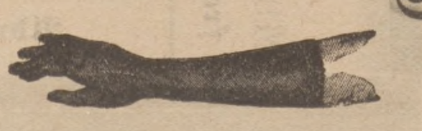
Sommer-Tricotagen

in Netz, Macco und Normal in allen Größen für Damen und Herren.

Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide.

● **Verstärkte Fingerspitzen.** ●



Schlesische u. Bielefelder reinleinene Taschentücher

per Dtzd. von 2 ℳ an, von 3 ℳ an gesäumt.

Stepp-decken. — **Englische Tüll-Gardinen** — **Bett-decken.**

für Fenster und Thüren in den neuesten Mustern.

Nicolaus Pindo,

Auf Credit:		Auf Credit:
Herren-Garderobe,	Große Auswahl!	**Möbel** jeder Art,
Knaben-Garderobe,	**Billige Preise!**	**Polsterwaaren,**
Damen-Konfektion,	Geringe Anzahlung!	**Uhren** rc.,
Mädchen-Konfektion,	Leichte Abzahlung!	**Betten u. Federn,**
Manufacturw aaren.		**Stiefel** u. **Schirme.**

21, kleine Domstraße 21.



Jetter's Patent-Stahldrahtfedern-Corsets

besitzen die dauerhaftesten Federn von außerordentlich großer Elastizität, welche echtes Walfischbein vollkommen ersetzen, dabei aber wesentlich billiger sind als letzteres.

Zu haben in den neuesten elegant sitzenden Formen zu den billigsten Preisen bei

Adolf Rosenbaum & Co.,

Wäsche- u. Corset-Fabrik,

Nr. 12 gr. Domstraße Nr. 12.

(Neben der Apotheke.)

D. Jassmann,

14, Reifschlägerstr. 14, empfiehlt:

Hemdentuche 5/4 breit in guter Waare . . . . . **Meter 30 Pf.**

Dowlas 5/4 breit **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . . **Meter 37 Pf.**

Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.

Renforcé, Bezügenbreite . . . . **Meter 75 Pf.**

Dowlas, Lakenbreite . . . . **Meter 90 Pf.**

(1 Laken 1 M. 80 Pf.)

Dammast-Handtücher 3/4 E. breit, 2 E. lang, **Dtz. 6 M.**

Damenhemden, sauber genäht von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pf.**

do. mit Besatz **1 M. 50 Pf.**

Neue Muster in Inletten u. Drillichen (Bettbreite) in besten Qualitäten **zu sehr billigen Preisen.**

Feste Preise.

Champagner!

Moussirender Hochheimer per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 14.—

Kaiser Wilhelm-Sect per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—

frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Schreyer & Co., Spediteure.

J. L. Rex

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** — Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**

Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**

Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)

wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**

Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur

Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-**Malerei.**

Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien

empfiehlt

W. Reinecke, Frauenstr. 26.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 2,50, halbe Fl. ℳ 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. ℳ 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50.

Barterzeugungspomade

à Dose ℳ 3, halbe Dose ℳ 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** be Herrn **Theodor Pée,** vormals Adolf Creutz Breitestraße 60.

Einen Posten gediegener **echtfarbiger Anzug- und Paletotstoffe,** sowie **blaue Cheviots** stellen der vorgerückten Saison wegen zu Mk. 2 bis 2,50 per Berl. Elle **zum Ausverkauf.**

Reste

in nur guten Qualitäten für die Hälfte des reellen Werthes.

Linsky & Freundlich,

Tuchhandlung,

Hagen- und gr. Oderstr.-Ecke.



J. Kruse's, Möbeltischlerei,



früher Grünhof, jetzt Rosengarten 32 im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von Möbeln in großer Auswahl, als:

Büffets, Vertikows, Kleiderspinde, Herren- und Damenschreibtische, Bettstellen und Stühle, Trümeaux,

auch kleinere Spiegel unter Garantie wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation zu soliden Preisen

Gänzlicher Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Granat-** und **Korallen-Waaren.**

Wegen **Aufgabe** derselben verkaufe ich selbige **zu** und **unter Fabrikpreisen.**

Walter Kusanke,

Königsthorpassage 1.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

Der schönste Kuchen und das größte Brot ist nur zu bei **C. Lange,** gr. Domstr. 20 u. Birkenallee 31.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf

Theilzahlung

R. Steinberg, Rosengarten 17, pt.

NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung

Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.

Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.